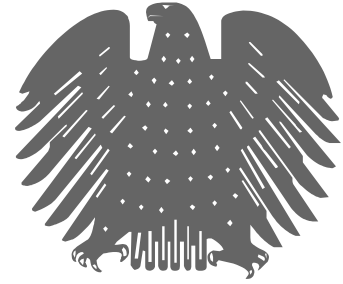


# Dr. Franz Josef Jung

Mitglied des Deutschen Bundestages  
Bundesminister a.D.



## Berliner Büro:

Dr. Franz Josef Jung MdB  
Platz der Republik 1  
11011 Berlin  
☎ (030) 227 – 75 447  
☎ (030) 227 – 76 447  
✉ franz-josef.jung@bundestag.de

## Wahlkreisbüro Groß-Gerau:

Dr. Franz Josef Jung MdB  
Odenwaldstraße 5  
64521 Groß-Gerau  
☎ (06151) 932 555  
☎ (06152) 932 593  
✉ bach@cdugg.de

[www.franz-josef-jung.de](http://www.franz-josef-jung.de)

# Pressemitteilung

---

Berlin, den 9. Februar 2010/cz

**Jahresgutachten des Sachverständigenrates zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung unterstreicht:**

**„Investitionen in Bildung und Forschung sind das richtige Signal in der Krise!“**

„In diesem Sinne haben wir in den ersten 100 Tagen der neuen Legislaturperiode wichtige Initiativen zur Stärkung von Bildung und Forschung auf den Weg gebracht und eine Reihe von Erfolgen erzielt“, berichtet der heimische Bundestagsabgeordnete, Dr. Franz Josef Jung.

Beim Bildungsgipfel am 16. Dezember 2009 hat der Bund den Ländern das Angebot unterbreitet, sein Engagement in den Bereichen Sprachförderung, Stärkung benachteiligter Kinder, Berufsorientierung, Studienfinanzierung und Verbesserung der Situation an Hochschulen zu erhöhen. Die Bundeskanzlerin hat dafür zugesagt, dass der Bund mindestens 13 Mrd. Euro, die zur Erreichung des 10 Prozent-Ziels im Jahr 2015 notwendig sind, schultern wird.

Die zusätzlichen 12 Mrd. Euro in Bildung und Forschung, die der Koalitionsvertrag als Investitionen in Bildung und Forschung vorsieht, sind dafür ein unschätzbare Beitrag. Wir sind damit auf einem guten Weg: Auch Länder und Kommunen haben ihre Bildungsinvestitionen zusammen mit dem Bund auf knapp 100 Milliarden Euro im Jahr 2009 gesteigert. Zudem hat die Bundesregierung im November mit Kommunen und Stiftungen das Programm "Lernen vor Ort" gestartet, wofür 60 Millionen Euro zur Verfügung stehen.

Gemeinsam mit den Ländern haben wir die Verstetigung des Berichts „Bildung in Deutschland“ und der PISA-Studien vereinbart. Rund um das Konsortium von TU München, Deutschem Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF) und dem Institut für Pädagogik der Naturwissenschaften (IPN) wird ein Schwerpunkt der empirischen Bildungsforschung entstehen. Damit bauen wir unsere Wissensbasis für eine wirkungsvolle Bildungspolitik von Bund und Ländern aus.

Zum 1. Januar haben wir die Zielgruppe für die Bildungsprämie und den Förderbetrag deutlich erweitert. Bereits 10.000 Prämien Gutscheine für berufliche Weiterbildung wurden ausgegeben.

Weiterhin haben wir in diesen Tagen einen Gesetzesentwurf zur Erhöhung des BAföG auf den Weg gebracht. Dabei werden die Freibeträge um drei Prozent und der Fördersatz um

zwei Prozent angehoben, die Situation von Frauen und Männern mit Kindern wird besser berücksichtigt und die Förderung an die neue Studienstruktur angepasst.

Aus dem jüngst im Bundeskabinett verabschiedeten 18. Bericht zum Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG) geht hervor, dass die Zahl der Geförderten im Jahr 2008 auf insgesamt 333.000 angestiegen ist.

Mit dem Nationalen Stipendienprogramm, zu dem derzeit das Gesetzgebungsverfahren vorbereitet wird, werden wir darüber hinaus begabte junge Menschen ermutigen, ihren Weg zu gehen. Das ist auch für das Innovationsland Deutschland nötig. In diesem Zusammenhang freue ich mich, dass schon im letzten Wintersemester die Zahl der Studienanfänger und -anfängerinnen deutlich gestiegen ist: Im Jahr 2009 haben insgesamt 423.600 junge Menschen ein Hochschulstudium aufgenommen. Das sind gut 26.800 oder sieben Prozent mehr als im Jahr zuvor. Die Studienanfängerquote ist damit von 40,3 Prozent (2008) auf 43,3 Prozent gestiegen – ein Spitzenwert in der Geschichte unseres Landes.

Den Ländern hat die Bundesregierung angeboten, gemeinsam ein Bologna-Qualitäts- und Mobilitätspaket zu schnüren, damit die Qualität der Lehre und die Betreuungsrelation an unseren Hochschulen verbessert wird. In diesem Zusammenhang möchte ich auch darauf hinweisen, dass die durchschnittliche Studiendauer im Vergleich zum Jahr 2000 deutlich zurückgegangen ist – von 10,7 Fachsemestern im Jahr 2000 auf 9,6 Semester im Jahr 2008. Die Verkürzung der Studiendauer war und ist ein wichtiges Ziel der Hochschulreformen der vergangenen Jahre, dem wir erkennbar näher kommen.

„Diese Beispiele sind nur ein Ausschnitt unserer Bildungspolitik. Wir haben in den ersten 100 Tagen der Legislaturperiode wichtige Projekte auf den Weg gebracht. Sie verdeutlichen: Gute Bildung und starke Forschung haben für die christlich-liberale Koalition Priorität“, so Dr. Jung abschließend.